

Der Freie Schwarzwälder

Beilage zu Nr. 89.

Samstag den 18. April 1914.

31. Jahrgang.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die neuesten russischen Maßnahmen gegen Deutschland, aus denen eine wachsende Feindseligkeit auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete unzweifelhaft hervorgeht, haben die Börse stark verstimmt. Auch dieuspung der Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko lähmte in der abgelaufenen Berichtswoche, die obendrein durch vier geschäftsfreie Tage eingeschränkt war, die Unternehmungslust. Auch fehlte es an Anregungen von den ausländischen Plätzen. Obendrein lauteten die Konjunkturberichte aus der Industrie neuerdings wieder etwas zurückhaltend. Infolgedessen verfehlte die ungewöhnliche Geldflüssigkeit ihre Wirkung auf die Entwicklung des Verkehrs vollständig. Auf allen Umsatzegebieten beobachtete die Spekulation eine reservierte Haltung und das Privatpublikum hielt sich vom Börsengeschäft fast gänzlich fern. Die Folge davon war eine weitere Ermäßigung des Kursniveaus.

Der Eintritt des trockenen Wetters ist der Landwirtschaft so gelegen gekommen und hat die Saatbestellung derart begünstigt, daß die Berliner Börse alsbald eine abgeschwächte Stimmung verriet. Da außerdem günstige Saatenstandsberichte aus den Vereinigten Staaten und aus Rußland vorlagen, gaben die Berliner Weizenpreise 1 bis 2 Mk., die amerikanischen 1 bis 2 Cents nach. Roggen bröckelte in Berlin um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Mk. ab.

Die Stimmung auf dem Kaffeemarkt hat sich wieder etwas gebessert, da der Konsum nach den Feiertagen rasch wieder zunahm und der befürchtete Druck der Requisitionen infolge einer Verringerung der Haussepositionen keine Wirkung mehr ausübte. Die Hamburger Terminpreise schlossen teils behauptet, teils eine Kleinigkeit höher.

Sehr fest war die Tendenz auf dem Zuckermarkt, da durch das schlechte Wetter vor den Feiertagen im Rübenanbau eine Verzögerung eingetreten ist, von der man glaubt, daß sie nicht wieder ausgeglichen werden könne. Die Magdeburger Termine gingen um 7 bis 12 Pf. in die Höhe.

Auf dem Baumwollmarkt machte sich der störende Einfluß der Feiertage deutlich bemerkbar. Den Berichten über die Anpflanzungsfläche und die Arbeiterverhältnisse samt den Wetternachrichten aus dem amerikanischen Baumwollgürtel wurde, so sehr sie auch nach Hause klangen, nicht getraut. Die amerikanische Spekulation hat sich in den letzten Tagen gedreht und auch die Liverpooler Termine schlossen 2 bis 7 Punkte niedriger. Das Geschäft auf dem Tücher- und Garnmarkte blieb fest.

Die Wohnungsnot.

Geradezu erschütternde Berichte über den zum Quartalsbericht zutage getretenen Mangel an Kleinwohnungen laufen aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus den stark wachsenden Industriestädten ein. Für kinderreiche Familien ist es an manchen Orten geradezu fast unmöglich, noch Wohnungen zu finden. In Dortmund hat sich dieser Tage ein 37-jähriger Arbeiter vor die Mäher eines Schnellzugs geworfen, weil er mit seinen acht Kindern keine Wohnung fand — auch eine Illustration zu dem Thema Geburtenrückgang! Neben dem starken Mangel an Wohnungen überhaupt kommt hier als verschärfendes Moment noch die Abneigung vieler Hausbesitzer dazu, an kinderreiche Familien zu vermieten, wobei als „kinderreich“ nicht selten Familien schon mit drei Kindern angesehen werden. So finden gerade diejenigen, denen gesunde und billige Wohnungen am nötigsten tun, am schwersten und am ungenügendsten Unterstuf. In Ulm hat der Oberbürgermeister in öffentlicher Sitzung der Gemeindefolge die heftigen Klagen über den Mangel an kleinen Wohnungen und das Verhalten der Hausbesitzer gegen kinderreiche Familien geführt. Das Nähere darüber wurde erst dieser Tage berichtet. In Stuttgart und Heilbronn ist es nicht viel besser. In Dortmund mußte eine größere Anzahl Wohnungen polizeilich geschlossen werden, in denen Familien von acht und zehn Köpfen in einem einzigen Zimmer hausten. Durch diese polizeiliche Maßnahme ist der Mangel noch verschlimmert. Selbst eine große Zahl von Arbeiterfamilien, die Wohnungsmiete zahlen wollen und können, hat zum 1. April eine neue Wohnung nicht bekommen können. Es waren so viele obdachlose Familien unterzubringen, daß die der Stadt zur Verfügung stehenden vier Armenhäuser überfüllt sind und das Obdachlosenzahl ganz besetzt ist. Um diesem Notstand sofort nach Kräften abzuhelfen, wurden die Zellen des alten Gerichtgefängnisses für Wohnzwecke notdürftig hergestellt und alte Gebäude und leerstehende Fabriken zu Wohnungen eingerichtet.

Den Stadtvorordneten ist ferner eine Vorlage zur Errichtung eines größeren Obdachlosenzahls und eines Familienunterkunftshauses für Abhilfe bei vorübergehendem Wohnungsmangel angekündigt worden. Zu den unmittelbaren Maßnahmen der städtischen Verwaltung in Dortmund gehört auch der Beschluß, ein Darlehen von einer halben Million Mark zu $\frac{4}{2}$ vom Hundert Zinsen durch die Sparkasse dem Spar- und Bauverein zu gewähren. Dieser Verein, eine der größten Baugenossenschaften des Reiches, hat sich verpflichtet, sofort mehrere Hundert Wohnungen bis zum 1. Oktober ds. J. fertigzustellen. Dieser Spar- und Bauverein hat schon seit

dem vorigen Herbst an 400 Wohnungen hergestellt. Die jetzt bezugsfertig werden, aber, wie die städtische Verwaltung erklärte, ist diese Zahl neuer Wohnungen auch nicht annähernd groß genug, um auch nur das dringendste Wohnungsbedürfnis in Dortmund zu befriedigen. Das ist erklärlich, denn Dortmund hat eine jährliche durchschnittliche Bevölkerungszunahme von 15 000 Köpfen zu verzeichnen, und dabei ruht seit zwei Jahrzehnten die private Bautätigkeit fast ganz. In dem ersten Viertel des laufenden Jahres wurden zwar 92 Baugesuche für Wohnhäuser eingereicht, davon sind aber 68 von der Gartenstadt Bochum und 21 vom Dortmunder Spar- und Bauverein ausgegangen, jedoch für die private Bautätigkeit im ganzen drei Baugesuche für ein volles Vierteljahr in einer Stadt von 240 000 Einwohnern übrig bleiben. Krasse Notstände wurden aus Elberfeld und Schwelm berichtet. Hier fanden am 1. April 48 Familien, zumeist wieder kinderreiche, keine Wohnung. In anderen Industriegemeinden und Städten ist der Notstand, wenn auch nicht so groß, wie in den genannten Orten, doch schon lange vorhanden. Dabei wird aus vielen Orten berichtet, daß nicht wenige Hausbesitzer diesen Notstand ausnützen und die Mieten steigern. Eine Grunderwerbsgesellschaft ist sogar dazu übergegangen, aus Anlaß der Erhebung des Wehrbeitrags ihren Mietern eine besondere Abgabe aufzuerlegen. In Bremen mußte auf Antrag der Armenpfleger eine Reihe provisorischer Wohnungen in alten Kasernen und Schulbaracken hergerichtet werden. In Spandau ist, zum Teil infolge der Verlegung großer industrieller Werke, und von mancherlei Erschwerungen der genossenschaftlichen Bautätigkeit, ein solch starker akuter Wohnungsmangel eingetreten, daß nicht nur die polizeilich geschlossenen Dachwohnungen wieder freigegeben werden mußten, sondern auch andere früher als unzulässig bezeichnete Wohnräume wieder für die Benutzung eröffnet sind. In einer oberösterreichischen Industriestadt mußten Nachtasyle für Schulkinder geschaffen werden, die bei ihren Eltern nicht schlafen konnten, weil diese keine genügenden oder geeigneten Wohnungen fanden! In Ludwigshafen a. Rh. nötigte die Wohnungsnot ebenfalls zu Ausnahmemaßregeln. Zunächst sollen 500 000 Mark aus der städtischen Sparkasse für den Bau von Kleinwohnungen bereitgestellt werden bei einer Beleihungsgrenze von 80 vom Hundert des Gesamtvermögens. Überall wird der Mangel an Hypotheken und Baugeldern beklagt, durch den insbesondere auch die gemeinnützige und genossenschaftliche Bautätigkeit, die sich ja speziell dem Kleinwohnungsbau widmet, gehemmt wird. Eine Anzahl von Städten hat sich, gedrängt durch die besondere Not, veranlaßt gesehen, den städtischen Kredit für zweite Hypotheken auszunutzen, aber gerade die ärmsten Gemeinden sind nicht immer in der Lage, dies Mittel ohne ungeheure Ueberbannung ihres Kredits anzuwenden.

Eine Vereinigung von Serbien und Montenegro?

Von Dr. A. Wirth.

Im Jahre 1908 begaben sich serbische Mordanschläger von Belgrad nach Cetinje, um den Fürsten (seit 1910 König) Nikola aus dem Wege zu räumen. Die Verschwörer wurden erbeutet und verurteilt. Der Zweck der Verschwörung war, für eine Vereinigung Serbiens und Montenegros die Bahn frei zu machen. Durch den Rückzug Deserterreichs aus dem Sandtschak rückte der Plan der territorialen Verschmelzung einen großen Schritt weiter. Nikola selbst war von besagtem Rückzuge äußerst unangenehm berührt; er hätte viel lieber die Deserterreicher, die sein Volk so glänzend hofte, zu Nachbarn gehabt, als seine eigenen Kasernenossen, die Serben. Das hat er selber geäußert. Und siehe da, nur drei Jahre darauf trat das von ihm Befürchtete ein: das Sandtschak wurde den Türken entzogen, und von nun an waren die Mannen König Peters und die Söhne der Schwarzen Berge unmittelbare Nachbarn. Durch den Balkankrieg hat nun zwar die Jugoslawen sich um das Doppelte ihres Gebietes vergrößert, allein sie ist doch nur ein Viertel von Neuseerbien, das demgemäß die bedeutendere Anziehungskraft auf die serbische Welt, die erlöste und die unerlöste, ausübt. Neuerdings werden die Anstrengungen Belgrads, die zwei nationalen Dynastien zu einer einzigen zu reduzieren, wobei das Haus Njegos ausgeschaltet werden soll, besonders deutlich. Was für Nikola das Schlimmste ist: seine eignen Leute sind für die Einheit. Einst durfte er wohl hoffen, daß er selbst und seine Familie von einer solchen Einheit den Haupttugzen ziehen werde; seitdem jedoch das Selbstbewußtsein Belgrads so sehr gestiegen ist, scheint Nikola keine Aussichten mehr zu haben. Die Folgen einer Verschmelzung der beiden Staaten wären unabsehbar. Die Serben kämen dann doch an die Adria, und könnten der russischen Flotte einen freundschaftlichen Stützpunkt geben, damit wäre das ganze Problem, in dessen Mittelpunkt Deserterreich steht, wieder aufgelöst. Eine Möglichkeit wäre allerdings auf der anderen Seite die, daß Montenegro auf die Seite Deserterreichs und Albaniens gedrängt würde.

Zeit und Raum.

Von Fritz Seif.

Mein Vater meinte, sie sei ein dummes Spielzeug. Die blinkende Nickeluhr nämlich, die mir der Ohefaher gebracht hatte. Schwer hing sie an ihrem dünnen Kettchen auf meinem klopfenden Jungen-Herzen, zu dessen Schlägen sie im Sekundentempo tickte.

Jeden Morgen und jeden Abend konnte man sie aufziehen, jedes Mal wohl drei Minuten lang. Dann lief sie 12 Stunden hindurch und zwar ganz genau. Ich brauchte nicht mehr zum Kirchturm hinauf zu spähen oder Passanten nach der Zeit zu fragen. Ich war jetzt selbst groß geworden.

Jehtmal am Tag öffnete ich den zweiten Deckel der Rückseite und hielt dabei den Atem an, damit dem geheimnisvollen Mähergetriebe nichts geschehe. Da drinnen suchte ich wohl nach dem Uhrgeheißlein, das in dem Gehäuse lebte. Andachtsvoll bestaunte ich das winzige, zuckende Federchen, das unermüdetlich blinkend und blinkend auf und ab sauste. — Gewiß war das das Uhrgeheißlein. War es eine Sünde, daß ich daran glaubte?

Die Landstraße lockte im Frühlingsmorgenschein. Na dem achten Stockenschlag zog das Bärtschlein talaufwärts oder dem Flußlauf nach; es lief und lief. Bauersleute, die zum Markt zogen, Postboten und Landstreicher beglücketen ihn. Und nebenher wuchsen die Zahlen auf den Hundertmeter-Steinen, bis dann in der Ferne ein Straßengraben aufleuchtete: der erste Kilometer war besiegt. — Die Taschenuhr zeigte zehn Minuten nach Acht.

Am Glockenturm im Klosterhofe ging ich hochmütig vorüber. Denn nur ein einziger Zeiger zog auf dem Zifferblatt seinen Kreislauf. Und die Sonnenuhr darunter ging überhaupt immer eine halbe Stunde nach! Ich war ordentlich stolz auf meine zuverlässige Drei-Mark-Uhr.

Wenn mein kleiner Begleiter 10 Uhr zeigte, dann mußte ich umkehren. Der zwölfte Kilometerstein war meist schon einige Minuten vorher erobert. Ich kletterte hinauf, ließ meine Beine baumeln, bis in mein Frühlingsbrot und schaute sehnsüchtig weiter in das Land meiner Träume, das mir noch verschlossen blieb. Bis Mittag, so erzählte mir meine Karte, könnte ich wohl bis zur großen Stadt kommen, wo die Eisenbahn blitzschnell vorüberfährt. Aber ich mußte zurück.

Mit dem Zwölfuhrkläuten stand ich wieder unter des Vaters Haus. Das Mittagessen schmeckte und die müden Füße wollten nicht mehr.

Dann bekam ich die Landstraße satt. Ich haßte die abgemessenen, staubigen Alleevennenwege. Die Wälder lodten und die Berge. Einfame Höfe mit Gänsegeschwätz und dunkle Tannenwälder, in denen der Wind rauschte, zogen jetzt nacheinander vorüber. Von freier Höhe schwebten die weltburgerigen Augen nach den blauen Zuberbergen hinüber oder zu den Schwarzwaldrücken, hinter denen die weißen Wolken vom Rheintal heraufstiegen. „Bos dort aus Könnst du bei Regenwind wohl das Mäntel von Straßburg sehen“, erzählte mir ein grauer, runzeliger Holzhafer einmal. „Anno 70 haben wir sogar von hier aus die Kanonen krachen gehört, wenn wir das Ohr auf den Boden legten.“

Wie klein war die Welt! An einem einzigen Morgen hätten meine Beine mich soweit tragen können, daß ich die „wunderböne Stadt“ gesehen hätte. Mit eigenen Augen! Hinter der nächsten Wegbiegung legte ich mich auf den Boden. Ich wollte die Kanonen krachen hören, und dann nach Straßburg!

Aber die Tid-Lad-Uhr zog mit und ihres Zeigers Bahn ungenetzte mein ungehimes Traufloswandern.

Noch heute umzieht auf meiner Wandkarte ein feiner roter Kreis meine Vaterstadt. Er zeigt die Grenzen jener Morgenwanderungen, die mich zum ersten Mal des Zusammenhang zwischen Zeit und Raum fühlen ließen. Der Raum so hoch und weit! Und die Stunden — viel zu kurz!

Die demokratische Welle in Ostasien.

Ueber China ist der Sturm der Revolution dahingebraut und hat mit seiner Gewalt die alten Bäume der mandtschurischen Absolutie entwurzelt. Mit den in Amerika und England erzogenen Kantonesen-Jünglingen ist die Verachtung der überkommenen Verfassungsformen und die glühende Begeisterung für die amerikanische Freiheit vorübergehend eingezogen. Aber auch in Japan, dem streng absolutistischen Lande des göttliche Ehrens genießenden Kaisers Mikusito, wo man die eigenen Landesfinder in strengen alten Buichido-Formen erzog, wurde der revolutionäre Geist der vielen Tausenden von chinesischen Studenten geweckt und unterstützt, weil man in kurzfristiger Verblendung sich davon nur politische Vorteile und keinen Schaden versprach. In China hat aber die große demokratische Welle einen Mann wieder an die Oberfläche gebracht, der von den absoluten Mandtschur gestürzt worden war, Quanschkai, der nun mit zielstrebender Hand das Steuer wieder nach rückwärts richtete. Jähnefährig beugen sich heute die wortstarken, aber tatenschwachen Kantonesen unter die Gewalt des rücksichtslosen, opportunistisch klugen Präsidenten, der mehr Nach hat, als je ein Mandtschurkaiser vor ihm, und wenn dieser Staatsmann gesund bleibt, und keine Bombe seine Welt kreuzt, so wird er zwar bescheidene konstitutionelle Fortschritte mehr dekorativer Art in China einführen, aber er wird im Grunde die Wässer der Revolutionswelle läßt und unberührt wieder abfließen lassen. Und er wird vielleicht eine innere Schandenrede über Japan haben, daß die chinesische Revolution gegen das mandtschurische Kaiserhaus insgeheim näherte und nun selbst den größten Schaden davon hat. Denn die Welle ist ans japanische Ufer geschlagen und traf dort ein viel entwickelteres Verfassungsleben, das so unbeeinträchtigt nicht davon kommen konnte.

Warnungssignale zum Stehen zu bringen, andernfalls wäre ein folgenschwerer Zusammenstoß kaum zu vermeiden gewesen.

Gmünd, 17. April. (Landes-Schachturnier.) Der Schwäbische Schachbund wird seine ordentliche Mitgliederversammlung am 26. April hier im Hotel Rad abhalten und damit das übliche Landes-Schachturnier verbinden, an dem aber nur die dem Bund angehörenden Vereine und Einzelmitglieder sowie Schachspieler, die bis zum 26. April ihren Eintritt anmelden, teilnehmen können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wilddad, 18. April. „Die Pantherklage“ betitelt sich das 2. alt. Drama, welches morgen Sonntag im Lichtspieltheater in der alten Linde vorgeführt wird. Ein Glanzstück aller großstädtischen Kinos. Durch seine aus dem täglichen Leben genommene Begebenheit und die erschütternde Tragik, die durch die Intrigue eines Weibes, welches sein freudloses Spiel zu gleicher Zeit mit Vater und Sohn trieb, wird der Film die Besucher heiß in spannender Aufmerksamkeit erhalten. Das weitere Programm, siehe Inserat, bietet des Ersten und Weiteren genug, um den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten. Ein Besuch der Vorstellungen, welche auch in sittlicher Hinsicht einwandfrei sind, ist nur zu empfehlen.

Wie der „Grenzler“ berichtet, hat Stadtpfarrer Schmucker diesmal für die nächsten 14 Tagen einen recht gunstig machenden Wetterbericht vorhergesagt. Er sagt vom 16. ab ein bedeutendes Sinken der Temperatur, Schnee- und Regenfälle, Stürme und Nebel voraus, dazwischen soll es auch einige Tage heiteres Wetter geben, besonders gegen Ende des Monats.

Freudenstadt, 17. April. (Ertrunkenes Kind.) Gestern mittag spielte der 5jährige Junge des Güterfuhrmanns Finkbeiner an einem der Eisweiser beim Stadtbahnhof. Er wollte, wie ein dabei stehendes, 3jährige Kind aussagte, einen Stecken aus dem Wasser holen, bekam dabei aber das

Uebergewicht und ertrank. Obwohl alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war, hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg mehr.

Pforzheim, 17. April. (Rettung aus Brandgefahr.) Im nahen Orte Weiler waren heute nacht beinahe zwei Menschen verbrannt. Um 2 Uhr brach im Speisekellern von Albert Maier, der zur Zeit verreist ist, Feuer aus. Im zweiten Stock schlief die Frau und ein Gast, die 13-jährige Tochter des Bahnhofswirts Gutmann, eines Nachbarn. Beide schrien aus den Fenstern um Hilfe. Da eilte der Vater des Mädchens im Hemd herbei und rettete die beiden. Das Haus brannte ganz ab. Der Schaden beträgt 16—20 000 Mk.

Letzte Nachrichten.

* **München, 17. April.** Heute nachmittag 3.34 Uhr sind der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Besuche des bayerischen Königspaares hier eingetroffen. Nach großem militärischen Empfang auf dem Bahnhofe fuhr der König mit dem Großherzog und die Königin mit der Großherzogin zur königlichen Residenz.

* **Athens, 17. April.** Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg machte heute vormittag dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos seinen Gegenbesuch in der Stadt. — Zur Mittagstafel haben Einladungen erhalten: der deutsche Botschafter in Konstantinopel Frhr. v. Wangenheim und der dortige Militärattache Major v. Raffert, die auf der Vorelei aus Konstantinopel hier eingetroffen sind.

* **Glatz, 17. April.** Verschiedene Zeitungen haben die Mitteilung von einer Schlägerei zwischen Soldaten des 38. Infanterieregiments und Zivilisten gebracht, in der ein Soldat getötet und 6 schwer verwundet sein sollten. Die polizeiliche Darstellung des Falles besagt: In der Nacht zum 14. April gerieten im Stadtteil Halbendorf vor dem Bauerschen Gasthause eine Anzahl Soldaten in Streit,

der in eine größere Schlägerei ausartete, die im Waffenhause fortgesetzt wurde. Hierbei wurden sämtliche 53 Fenster Scheiben des Hauses, sowie Biergläser, Flaschen und Mobiliar zertrümmert. Drei Soldaten wurden verletzt. Einer erlitt einen Beinbruch; einem zweiten wurde die Pulsader durchgeschnitten. Alle drei wurden ins Lazarett gebracht. Außerdem wurde eine Menge Unbeteiligter in Mitleidenschaft gezogen. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Das beste Waschmittel



ist **Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

5 Pfund-Paket 15 Pf.

Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.

Das Unterhaltungsblatt wird Montag beigelegt.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilddad, Inb.: G. Reinhardt. Verantwortlich: J. B.: G. Friedrich Dörsch.

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Warum sind 80 % aller Frauen krank?

Weil in den meisten Fällen durch falsches Tragen des gesundheitsschädlichen Modorfortschritts schwere Lungen-, Magen- und Unterleibsleiden entstehen.

Jede denkende Dame sollte deshalb nur noch ein taubelles ständiges, ohne Druck unter jedes Kleid passendes **Reform-Corsett** tragen. Die größte Auswahl darin zu allen Preisen erhalten Sie nur im **Reformhaus Albers u. Cie., Pforzheim.**

Am Seidansplatz (Bleichstraße 9). Westliche No. 27. Telefon 2221.

Eine Wohnung von 3 Zimmern wird für sofort oder später gesucht. [54]

Persil für Leibwäsche

Menkel's Bleich-Soda.

Stekzwiebeln empfiehlt **H. Köhle.**

Wilddad, den 17. April 1914.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers **Gustav Couffaint sen.** in so reichem Maße erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, die erhebende Trauermusik des Musikvereins, den Gesang des verehrl. Liederkranzes, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere seitens des Kriegervereins und den Herren Trägern sagen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Gust. Couffaint** Hotel Sonne.

H. Schweizer Hoflieferant Telephone 1961 **Pforzheim** Telephone 1961

empfiehlt hervorragende Neuheiten künstlerischer Entwürfe in **Tapeten Linoleum Teppiche Cocos-Läufer**

Musterkarten und Kostenvoranschläge stehen gerne zur Verfügung, auch liegen am Platze Musterkarten bei verschiedenen Tapeziermeistern auf.

Evang. Gottesdienst. Quasimodogeniti, 19. April. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen: Stadtvikar Reppler. Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Stadtvikar Reppler.

Evang. Jünglingsverein. Sonntag, den 19. April. 2 1/2 Uhr: Ausmarsch der Pfadfinder. 5 Uhr: Vereinsstunde.

Handwerkerleitern aus La, nordischen oder amerikanischen Hölzern mit Hartholzsprossen, per Doppelsprosse Nr. 1 sind zu haben bei **Robert Treiber.**

Lichtspiel-Theater. Gasthaus „Zur alten Linde“.

Celaire Nerne Nr. 41 Aktuell. **Program für 19. April.** Der eifersüchtige Bräutigam Humoristisch.

Einlage: **Der kleine Tambour.**

Die Handtasche Humoristisch. **Sünde** Drama in 3 Akten.

Die Entführung im Aeroplan Humoristisch. **Die Pantherklage.** Drama in 2 Akten.

Aufang für Kinder 1/2 6 Uhr. **Aufang für Erwachsene 8 Uhr.**

Kathol. Gottesdienst. Sonntag, den 19. April. 9 Uhr: Feier der Erstkommunion der Kinder. 2 1/2 Uhr: Andacht. 6 Uhr: Abendandacht. Montag keine heil. Messe, an den übrigen Tagen 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag 7 1/2 Uhr. Montag 8 1/2 Uhr, an den übrigen Tagen bei der heil. Messe.

Jungdeutschland. Sonntag nachmittag 2 Uhr: Ausmarsch.

Zu verkaufen: Ein schwarzer, geschlitzter **Tisch.** Hauptstr. 75.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
 Hierdurch erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
 auf Samstag, den 18. April d.S. 38., in das Gasthaus „Zur alten Linde“ und zu unserer Nachhochzeit in Böfen in das Gasthaus „Zur Krone“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
 Christian Kath. Friedrike Brenner.
 Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus „Zum wilden Mann“ aus.

Hotel Stolzenfels.
 Morgen Sonntag
Wirtschafts-Eröffnung
 wozu höflichst einladet
 Gottlob Komelisch.

Restaurant Hochwiese.
 Morgen Sonntag
Wirtschafts-Eröffnung,
 wozu höflichst einladet
 G. Schmid.

Rosenkranz
 Jahrstrasse
 1

Möbel =
 einzelne Stücke und ganze Aussteuern . . .
 500 □ m Lagerräume

Möbel =
 nur solideste Fabrikate zu billigsten Preisen. Anerkant beste Bezugsquelle f. Brautleute

Auf bequemste
 Teilzahlung

Rosenkranz, Pforzheim
 Jahrstr. 1, gegenüber der Turnhalle.

Kraft-Lebertran-Emulsion
 nehmen Kinder von einem Jahre schon.
 — Neuester wohlgeschmeckend. —
 Als Blut- und Knochenbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel hochgeschätzt. a Fl. Mk. 1.75 und 2.00. Erhältlich in der
Drogerie Grundner
 Inhaber Herm. Erdmann.

Ziegen-Züchter-Verein Wildbad.
 Nächsten Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab hält der Verein seine übliche
Verlosung
 von
 Stichen, Kaninchen etc. im Gasthaus „Zur alten Linde“ ab. Lose sind bei den Mitgliedern des Vereins zu haben. Freunde und Gönner sind höflichst eingeladen.
 Der Vorstand.
 Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
 ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.
 Automobilhaus Otter
 Offenburg i. Baden.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.
 Nächsten Sonntag, morgens 7 Uhr, rücken der Stab und die Züge 1 bis 7 einschl. der Reserve zur
Haupt-Übung
 aus. Entschuldigungen ohne ärztliches Zeugnis werden nicht berücksichtigt.
 Das Kommando.

Wollmuffelin-Blusen
 in frischen, schönen Farben und reichster Auswahl zu
 Mk. 4.90 5.50 6.50 etc.
Walschblusen
 in feinen Satin etc. in allen Preislagen.
 Vorjährige Stücke weit unter Preis.
Helene Schanz,
 Damentonkettion
 Villa De Ponte. Telefon Nr. 130.

Chr. Schmelzer,
 Pforzheim,
 Ecke Blumen- und Brüderstraße.
 Grösste Auswahl von einfach bis zu den feinsten Neuheiten in
**Kinderwagen, Klappwagen
 Kinderstühlen**
 Storbmöbel
 Triumphstühlen, Leiterwagen
 Alle Sorten Storbwaren. Bürstenwaren.
 Türvorlagen. Reparaturen solid u. billig.

**Elegante
 Wohnungs-Einrichtungen,**
 einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, große Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5 Prozent Verzinsung auf
Teilzahlung.
 Kein Zutlass durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre R. 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin, Leipziger Straße 103.

Eduard Keil, Pforzheim
 Telefon 2021
 empfiehlt
lichtbeständige Tapeten
 „Ausstellungs-Perlen“
 der Internationalen Baufach-Ausstellung zu Leipzig prämiert mit der „Goldenen Medaille“
 „Liebfrauenkarte“
 der Spezialkollektionen „Victoria-Linse“
 „Kunst fürs Bürgerheim“
 billige Tapeten von 15 Pfg. an per Rolle.
 Hausbesitzer und Wiederverkäufer genießen Vergünstigungen.

Keine Not im Haushalt!
 bei Bereitung eines gesunden Familiengetränks, Apfelmustersatz, aus dem beliebtesten
Heinens Mostextrakt
 leichte Herstellung ca. 60 Alleiniger-Fabrikant. pr. Lit.
Anf. Heinen-Pforzheim
 Niederlagen überall durch Etikette kenntlich
 Hier: Hans Grundner Nachfig., Drogerie, Pfannkuch u. Co. Gompelscheuer, J. F. Sturm.

ZAPF'S Hausstrunkstoff.
 mit 14 Weinrosinen 1 Paket für 100 Lit. u. bessere M.4- u. M.5- Tränke Nachh. - Anweisung gratis
Bester Apfelwein
 Gesund, süßig, unbegrenzt haltbar. Unschätze für jeden.
 Wer probiert - lobt!
 Erste Zeller Hausstrunkstoff-Fabrik, Zapf, Zell-Harmerbach

Millionen brauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten
Kaiser-Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen“
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei
 Dr. C. Mehger, Kgl. Hofapotheker
 Herm. Erdmann vorm. H. Grundmann sowie in allen Apotheken.

Wegen Umyug verkaufen billig ein paar
Läufer-schweine.
 Wie die dieselben auch einzeln ab.
 Kappler,
 am Blöcherweg.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes
Fahrrad
 wird zu kaufen gesucht.
 Von wem sagt die Exped. d.S. Bl.

Sparsame Frauen
 stricken nur Sternwolle
 deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
 FABRIK
 auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatr., Rinderbett. Eisenmöbelfabrik, Sulzli, Zähr.

Turnapparate und Schaukeln Sommer-Spiele für Kinder und Erwachsene, Hängematten, Rucksäcke, Spazierstöcke kaufen Sie billig nur bei
W. Bross, Pforzheim,
 Ecke Zorrenor- und Baumstr.

Neue Matadorstern
 Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend - nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß
 4 Qualitäten
 Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Fensterleder u. Schwämme
 kauft man gut und billig bei
Robert Treiber.

